**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

**Heft:** 20

**Artikel:** Der Berner Spionage-Prozess

Autor: Altheer, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-451359

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Berner Spionage=Prozes

Derriegelt die Tore, ffenster und Tür, in des Schweigens Geheimnis gebettet. worum sich's, genau, gehandelt. snicht, Der fall ist für sie ein fressen. Als "Schuldige" traten die Kerren berfür: So wird das Dertrauen durch ein Gericht Sie nimmt ihn sich immer von neuem Das Daterland war gerettet.

> Wir wissen nicht mehr, als das, was bereits in der Urteilsbegründung erschienen: es wollten einige kerrn an der Schweiz durch Decrat ihr Scherflein verdienen.

Das "mündigste Dolk" weiß heute noch frau fama öffnet das Maul bis zum Ohr. in ein skeptisches Lächeln verwandelt.

mit den allerseinsten finessen.

Der fall ist in seiner Gemeinheit stack! Wir Schweizer aber sind Schafe! Besäßen wir doch ein Rückenmark und desgleichen — die Prügelstrafe! Paul Altheer

## Der Defaitist

Wenn einer verständig geworden ist und von dem stinkenden Phrasenmist — der kriegsgeschäftigen Gerren Geter — und überpatriotischen Schwäher — nichts wissen mehr mag von der Teufelslist, — dann ist er, erschröcklich!, ein Defaitist. — Muß doch jede Sache in dieser Welt, — wenn sie dem Machthaber nicht gefällt, — mit abfälligem Namen abgetan werden. — So hilft man sich gegen verschiedene Beschwerden, — das ist der Nanaille altes Mittel, — so hilft sie dem Gesunden ins Spittel, — macht ihn 3u einem wehrlosen Aranken — und möchte töten den guten Gedanken. — Uber es währt nur eine gewisse Zeit — und es siegen Wahrheit und Gerechtigkeit. — Und die Xerle mit der stinkenden Phrase — bekommen einen Stüber auf die Nase, bekommen den gebührenden Tritt in den Hintern. — um fern von Madrid zu überwintern. — Und dann hat sein höchstes Bergnügen der Christ, — weil so eine Sippe verkaibet ist. — Aber daß er sich selber dagegen wehrte - und dagegen leibhaftiglich aufbegehrte, — nein: das überläßt er den anderen, der Christ, — denn sonst wär' auch er ein Defaitist!

## Informationen

Wie man aus Landgegenden vielfach meldet, ist in diesem Jahr die Milchproduktion weit größer und günstiger als im vorigen. Darauf ist, wie wir erfahren, denn auch die Milchrationierung zurückzuführen.

Wie verlautet, soll in Genf dieser Tage etwas ganz Unerhörtes geschehen sein: Ein französischer Kommissär schickte sich an, trotdem verfassungsgemäß so etwas nicht erlaubt ist, in Genf einen Schweizerbürger im Jusammenhang mit dem politischen Sall Duval zu vernehmen. Ein Genfer Justizbeamter, der von dem frangösischen Kommissär zur Mithilfe aufgefordert wurde, weigerte sich entschieden, dem ausländischen Kommissär Solge zu leisten. Es sollen nun schwere Berwicklungen bevorstehen.

Im "Démocrate" konnte man lesen: Die Unstrengungen, die "Greie Zeitung" in schweizerische hände übergehen zu lassen, hätten endlich vollständigen Erfolg gehabt usw. Wie uns aus dem Bekanntenkreise mitgeteilt wird, wurde seitens der Freien Zeitung bisher immer behauptet, daß sie schweizerisch sei. Dr. Brüftlein soll ihr sehr nahe gestanden haben - und Brüftlein ist unzweifelhaft ein Schweizer — wenn auch kein besonderer.

Bezüglich der Einschränkungen hinsichtlich der Ausfuhr elektrischer Energie äusserte sich ein im Bundeshaus ein und aus gehender angehender Schweizer in dem Sinne, daß er vernommen habe, man sei hinter jenen Türen, die durch doppelte Polster abgeschlossen sind, der Unsicht, daß wir in der Schweiz von Rechtes wegen überhaupt keine überschüssige Energie abzugeben

### Es darf nicht sein!

Es darf nicht sein, dass wir ein Ende sind, Dass wir wie Schall und Rauch im Wind verwehn. Es darf nicht sein, dass liebeleer und blind Wir zweck- und ziellos durch dies Leben gehn.

Es darf nicht sein, dass das Gebot der not Die letzte Formel unsres Wirkens sei, Und dass im Kampf um Arbeit und um Brot Der Menschheit beste Kraft verschüttet sei.

Es geht der Ruf nach einer neuen Zeit, nach einer Zeit, die wahrhaft, stark und rein, Uon allen Sklavenketten uns befreit.

So wollen streben wir ins Licht hinein Hus tiefem Dunkel, hass und Widerstreit Und einer frohern Menschheit Dünger sein. Omar dind einer tronern mensannen 22.....

21 us dem Tagebuch eines 21 mateur-Journalisten



Goeben verkünden die Blätter, daß es bis 3um 14. Jahrhundert keine Kohlen gegeben

hat, obwohl man damals noch nichts von der Rationierung wußte.

Ist es nicht komisch, daß der Bund für seine Slieger 380,000 Franken Boden ankausen muß? Trülliker.

## Helvetische Rückständigkeit

Ein störrisches Maultier ruht sich aus Go zwischen morgen und gestern; Warf aus dem Sattel den Reiter ab Nach einer Viertelmeile Trab, Um ewig zu sploestern.

Es bockte mitten im Straßenbraus, Kein Schmeicheln und kein Schreien Bringt unsern Esel mehr vom Sleck, Konservativ steckt er im Dreck Trot Slüchehageleien.

Den Reiter aber verlangt's nach haus, Er zappelt an allen Gliedern; Rauft sich das Haar, kratt sich den Bart Und macht sich trittlings auf die Sahrt, Heim, nach "Dreibundesbrüdern."

Und wäre es nicht eine russische Laus, Die den J-21-Narren gestochen, (Verjurtes Geld juckt sicherlich) Er gäbe auch keinen Ton von sich, Wär' nie zu Areuz gekrochen.

Doch so (die Moral, die bleibt nicht aus), Gerät er in Trott und ins Rennen. Mir scheint, als wird er am Ende noch (Iwar riffen die Ruffenanleihen ein Loch) Bur Glektrigität sich bekennen.

Oskar Kollbrunner

## Was ist ein Jurist?

Von befreundeter Seite wird uns folgendes mitgeteilt:

"Wissen Sie, was ein Jurist ist?" wurde dieser Tage einer unserer besten Vertreter der Jurisprudenz gefragt. Natürlich wußte der Gefragte nicht Bescheid.

"So will ich es Ihnen sagen," suhr der Fragende fort: "Ein Jurist ist ein Drittel mehr als jeder andere Mensch."

""Wieso?""

"Ganz einfach: zwei Drittel Jud — und zwei Drittel Chrift.

